

Angehörige im Mittelpunkt

WELTTAG DES SCHLAGANFALLS „Blëtz asbl.“ hat ein Buch veröffentlicht

Jeden Tag erleiden vier Menschen in Luxemburg einen Schlaganfall, oftmals aus heiterem Himmel. Die Folgen sind verheerend, die Patienten bleiben gelähmt, können nicht mehr sprechen oder erblinden, andere wiederum überleben den Schlaganfall nicht. Nach einer langwierigen Rehabilitation finden verschiedene Betroffene einen Weg in ein „normales“ Leben zurück.

BETTEMBURG An einem Schlaganfall und den Folgen leidet nicht nur der Betroffene selbst, sondern auch seine Familie, die am vergangenen Sonntag im Mittelpunkt der „Journée mondiale de l'AVC“ in Bettemburg stand. Die Vereinigung „Blëtz asbl.“ lud am vergangenen Sonntag zum Aktionstag im Schloss Bettemburg ein. Präsidentin Chantal Keller konnte ein zahlreich erschienenenes Publikum begrüßen, darunter die Schirmherrin der Vereinigung, Erbgroßherzogin Stéphanie, Schöffin Josée Lorsché und Dr. Jean-Claude Schmit vom Gesundheitsministerium.

Abhängig

Dr. Monique Reiff ging in einem ersten Vortrag auf die medizinischen Hintergründe, Risikofaktoren sowie Vorboten eines Schlaganfalls ein. In einem zweiten Referat unter dem Titel „Je ne suis plus moi même“ redete Neuropsychologin Patricia Santos über die neuropsychologischen Veränderungen des Schlaganfalls. Von einer Sekunde auf die andere sind Schlaganfallpatienten von ihren Angehörigen abhängig. Normalen Tätigkeiten können sie kaum noch nachgehen, sei es durch u.a. Lähmungen



Erbgroßherzogin Stéphanie ist die Schirmherrin der „Blëtz asbl.“ Sie hatte am Sonntag zwischen Präsidentin Chantal Keller (im Vordergrund) und der Bettemburger Schöffin Josée Lorsché Platz genommen.

oder den Verlust des Seh-, Hör- oder Sprachsinns. Besonders die Beeinträchtigungen der drei letztgenannten Sinnesorgane werden für die Betroffenen zur Qual. Sie selbst können sich kaum noch verständigen, eine langwierige Rehabilitation kann, muss aber nicht Abhilfe schaffen. Für Familienmitglieder oder enge Freunde ebenfalls eine Qual, da sie oftmals nicht verstehen, was ihr Gegenüber zum Ausdruck bringen möchte. Die Folgen sind Frust, Wut oder Verzweiflung auf beiden Seiten.

Die wichtigste Botschaft des Welt-Schlaganfall-Tags galt den

Familienmitgliedern. Ihre Hilfestellungen gegenüber den Betroffenen sind wichtig, aber die Angehörigen dürfen sich nicht vollständig aufopfern. Nur wenn Angehörige einen gesunden Mittelweg zwischen Hilfestellungen und dem Freiraum für eigene Bedürfnisse finden, können Sie den Betroffenen die angemessene Fürsorge entgegenbringen.

Den jährlichen Welttag des Schlaganfalls nahmen Präsidentin Chantal Keller und ihr Team zum Anlass, um ihr neues Buch „Man muss ein Kämpfer sein“ über den Schlaganfall zu veröffentlichen. Zwölf Männer und

zwölf Frauen kommen in dem Buch zu Wort, porträtiert wurden sie vom Fotografen Raymond Clement. Die Betroffenen berichten über ihre eigene Geschichte, dies in Deutsch, Französisch, Englisch und Portugiesisch. Ergänzt wurden die Erfahrungsberichte durch 26 Fachartikel von Neurologen, Physiotherapeuten und anderen Experten, die tagtäglich Schlaganfallpatienten betreuen. Somit ist das Buch nicht nur für Betroffene oder ihre Angehörigen lezenswert, sondern auch ein fachlicher Ratgeber über den Schlaganfall, seine Anzeichen und deren Behandlung. Das

Buch kann zum Preis von 45 Euro bei der „Blëtz asbl.“ bestellt werden.

Zum Abschluss des Aktionstages lud die Vereinigung zum gemütlichen Beisammensitzen ein, wobei die Anwesenden die „Blëtz-Eclairs“ kosten konnten, eine Aktion, die die Vereinigung in Zusammenarbeit mit mehreren Bäckern und Konditoren ins Leben rief. Die teilnehmenden Bäckereien verkauften im Vorfeld die „Blëtz-Eclairs“ in ihren Filialen, der Erlös fließt an die Vereinigung, die sich für die Belange von Schlaganfall-Patienten einsetzt.

F.A.